

Naturschutz bereitet Gemeinden Sorgen

Umfrage in der EuRegio: Zum Teil scheitern touristische Projekte

Berchtesgadener Land/Inzell/Traunstein - Mehrere Gemeinden im EuRegio-Gebiet Berchtesgadener Land-Traunstein haben Probleme mit der Umsetzung von EU-Vorgaben zum Naturschutz. Gerade bei touristischen Infrastrukturen wie Golfplatz, Beschneigungsanlagen oder Hotels kann das nicht nur zu enormen zeitlichen Verzögerungen und Kostenmehrunen, sondern auch zum Scheitern von Projekten führen. Das ergab eine Umfrage der EuRegio, die Geschäftsführer Steffen Rubach nun bei der Ratssitzung im Inzeller Festsaal vorstellte. An der Sitzung nahm auch der ehemalige EuRegio-Präsident Martin Seidl, Altlandrat des Berchtesgadener Landes, teil.

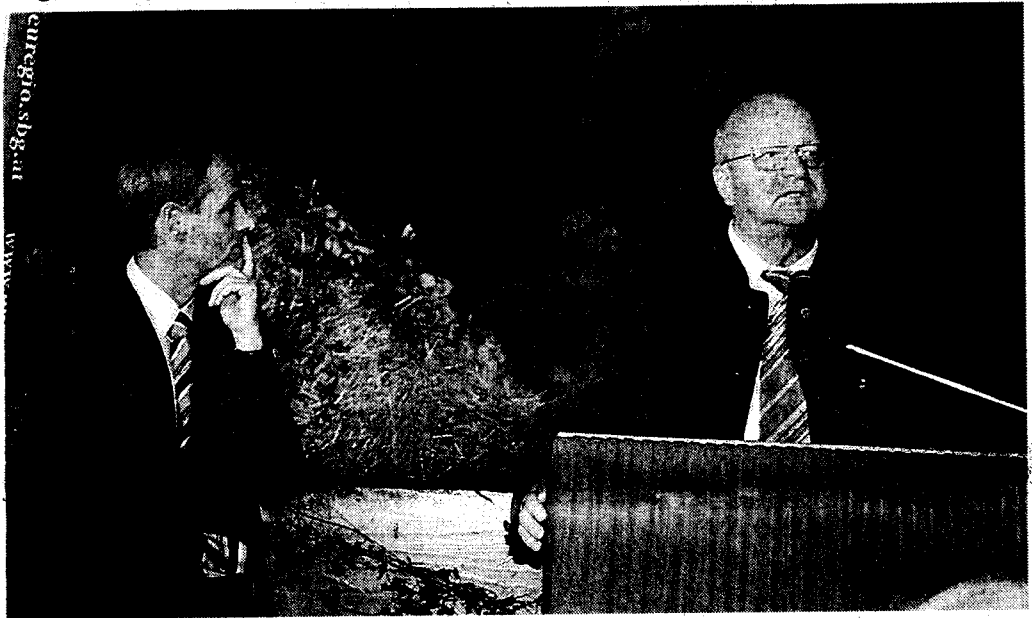
Befragt wurden 114 Gemeinden und Landkreise. 74 Fragebögen mit einem repräsentativen Querschnitt kleiner und großer Kommunen gingen zurück. »Ein erstes Ergebnis ist: Eigene Stellen für die Belange des Naturschutzrechtes beziehungsweise der Umweltprüfung sind auf kommunaler Ebene nicht vorhanden«, berichtete Rubach. Ausnahmen seien eine Stadt im Berchtesgadener Land, drei Städte beziehungsweise Gemeinden in Salzburg und der Landkreis Traunstein. Der Informationsstand über die vier EU-Vorgaben - Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH), Vogelschutz-Richtlinie, Natura 2000 und individueller Artenschutz - sei in der EuRegio insgesamt nur ausreichend bis sehr schlecht. Am besten informiert sind die bayerischen Gemeinden noch über die FFH-Richtlinie. Auch Erfahrungen mit der Umweltverträglichkeitsprüfung und der strategischen Umweltprüfung wurden abgefragt, wobei der Informationsstand bei letzterer auf bayerischer Seite zu wünschen übrig lässt. Ähnlich sind die Ergebnisse laut Rubach jenseits der Grenze.

Zwar gaben 40 bis 50 Prozent der Gemeinden an, dass sie durch die gemeinschaftlichen Naturschutzvorgaben bisher nicht berührt seien. Für diejenigen, die es betrifft, sind die Folgen umso gravierender. Immerhin 10 bis 20

so dass wichtige Projekte scheitern. Die Gemeinden beklagten, dass dadurch die Akzeptanz für Projekte in der Öffentlichkeit verloren geht. Auch verurteilten sie die Abwertung anderer fachlicher Belange als praxis- und realitätsfern. Nutzungseinschränkungen, etwa für die Landwirtschaft, sind ebenfalls mögliche Folgen.

Das EuRegio-Präsidium soll die Ergebnisse dieser Umfrage in Brüssel in die Diskussion über die Novellierung von Natura 2000 einbringen. Die beiden Landräte Georg Grabner (Berchtesgadener Land) und Hermann Steinmaßl (Traunstein) betonten energisch, man müsse das Thema in Brüssel aus der Warte der Gemeinden präsentieren, die Probleme haben, und die gravierenden Folgen aufzeigen. Denn wenn man rein mit Prozentzahlen argumentiere, wie viele Gemeinden überhaupt berührt sind, sei es besser, man spare sich das Ganze. Es sei klar, dass Gemeinden wie Traunreut weniger betroffen seien als Gemeinden mit vielen Schutzgebieten in Gebirgs- und Vorgebirgslage. Der Teisendorfer Bürgermeister Franz Schießl dankte den Landräten für ihr klares Wort: »Wir sind eine der Gemeinden, die bei einem Thema, dem Hochwasserschutz, sehr negativ betroffen ist«, hob er hervor.

Anschließend billigten die Mitglieder einstimmig den Haushalt 2009 und den Finanz-



Landrat Hermann Steinmaßl (r.) rückt die Schlussfolgerungen von Steffen Rubach (l.) aus der Befragung der EuRegio-Gemeinden zum EU-Naturschutzrecht zurecht.

Foto: Anzeiger/vm

Prozent derer, die sich an der Umfrage beteiligten, also sieben bis 15 Kommunen, haben Probleme. Vorwiegend trifft es die kleineren Gemeinden, und im Berchtesgadener Land bereitet vor allen die FFH-Richtlinie Sorgen.

Problembereiche sind laut Rubach zum Beispiel Straßentrassierungen, Wege- und Radwegbau, Gewerbegebiete, Kiesabbau, touristisch relevante Infrastruktur oder auch wasserrechtliche Verfahren. Die durch die in die Länge gezogenen Verfahren zum Teil erheblichen Kostenmehrunen treffen zum Teil die Gemeinden direkt. Oft springen dann auch die Antragsteller oder Projektträger ab,

plan. Präsident Dr. Emmerich Riesner dankte Rubach für seinen sorgsamem Umgang mit den stabil gebliebenen Mitgliedsbeiträgen und den Fördergeldern. Sogar eine kleine Rücklage für Unvorhergesehenes habe gebildet werden können. Mit knapp 320 000 Euro sind die Interreg-Fördermittel der EU der Löwenanteil des gut 513 000 Euro umfassenden Budgets.

Bei der nächsten EuRegio-Sitzung im Mai 2009 in Neumarkt am Wallersee gibt es Neuwahlen. Nach vier Jahren Präsidentschaft auf Salzburger Seite geht das Präsidentenamt dann vereinbarungsgemäß wieder nach Bayern. vm